

„Wilnsdorf ist noch nicht alles“

RÖDGEN Abt Stefan Schröer sprach auf Geburtstagsfeier der Wilnsdorfer Bürgerstiftung

Das Stiftungsvermögen beläuft sich nach zehn Jahren auf stolze 374 100 Euro. Über 50 000 Euro wurden in Wilnsdorfer Projekte investiert.

dima ■ Keine Frage: Würde der „Schwarze Abt“ von Edgar Wallace noch einmal verfilmt, Stephan Schröer wäre einer der ganz heißen Kandidaten auf mindestens eine der Hauptrollen des Krimis. Wobei der Benediktiner-Abt aus Meschede nicht nur die Rolle von Joachim Fuchsberger, sondern gleich auch die von Dieter Borsche und Klaus Kinski mit übernehmen könnte. Womit dieser Film, ebenso wie sein schwarzweißes Original von 1963, zu einem Straßenfeger werden würde. Garantiert. Auch aus diesem Grund hätte eine fallende Nadel am Samstagabend im Gemeindezentrum Rödgen außerordentlich viel Krach gemacht.

Mucksmäuschenstill wurde es nämlich, als der „Schwarze Abt“ über das moderne Leben im Allgemeinen und die Frage „Was hält unsere Gesellschaft noch zusammen?“ im Speziellen referierte. Natürlich bis auf die Stellen, an denen Schröer, der 25 Jahre lang der Benediktinergemeinschaft „Königsmünster“ in Meschede vorstand, sich selbst und unsere „Zeit der Maßlosigkeit“ auf die Schippe nahm. An diesen Stellen quittierten die zahlreichen Gäste die Worte des Geistlichen mit Applaus und Hurra.

Die Bürgerstiftung feierte Geburtstag und hatte sich selbst ein wertvolles Geschenk gemacht. Oder, wie es der Kuratoriumsvorsitzende der Stiftung, Hermann-Josef Droegge, in seiner Begrüßung sagte: „Ich bin sehr froh, dass es uns gelungen ist, als Referenten Abt Stephan Schröer zu gewinnen.“ Dieser Name hätte bei vielen der geladenen Gäste die gleiche Reaktion ausgelöst: „Dann komme ich auch.“ Beeindruckt und gleichermaßen begeistert vom „Schwarzen Abt“ zeigte sich auch der in



Der Musikverein Rudersdorf umrahmte das Geburtstagsfest der Bürgerstiftung.

Wilnsdorf aufgewachsene Journalist und Entertainer Klaus Krückemeyer, der auf Einladung der Bürgerstiftung aus Frankfurt angereist war, um die Geburtstagsfeier im Gemeindezentrum zu moderieren. Mit diesem Abt würde er gerne einmal auf Tournee gehen, so Krückemeyer.

Was uns nun wirklich zusammenhält, erläuterte Schröer in launischer und tatsächlich filmreifer Manier, die erst hinhören ließ und dann doch nachdenklich machte. Dabei streifte der Sauerländer Phänomene wie den „Predigtschlaf“ und verwies immer wieder auf Kinoklassiker wie den „Schwarzen Abt“. Ein Teiljubiläum, wie das Zehnjährige der Bürgerstiftung, gebe Gelegenheit für ein dankbares Gedenken und mache Mut und Kraft für die Zukunft. Umrahmt von den Klängen des Musikvereins Rudersdorf wandte sich Schröer in seiner Rede auch an deren jüngste Mitglieder: „Früher war nicht alles besser“, sollten die wissen. Man lebe heute in einer Kultur der Wehleidigkeit, der Verdrossenheit, ja sogar in einer Jammerkultur. Ja, es gebe Probleme, an denen müsse eben gearbeitet werden. Aber er arbeite gerne, könne sich ein Leben ohne Arbeit nicht vorstellen. Es gehe vielmehr darum, wie wir miteinander umgingen.

Vor allem der Jugend empfahl Schröer, in fremde Länder zu reisen, als Weg, mehr Toleranz zu lernen. „Wilnsdorf ist noch nicht alles“, so der Abt. Reisen sei sogar die

beste Methode, um erfolgreich am Frieden zu arbeiten. Bereits Ordensvater Benedikt habe sich gründlich Gedanken zur Gastfreundschaft gemacht. Jeder müsse Gastfreundschaft pflegen und Verantwortung übernehmen, jeweils mit seiner individuellen Begabung. „Wir müssen etwas dafür tun, damit unsere Dörfer gastfreundlicher werden“, so Schröer schließlich.

In welcher Weise sich die Bürgerstiftung in den vergangenen zehn Jahren für die Wilnsdorfer eingesetzt hat, machte noch einmal Hermann-Josef Droegge deutlich. Man sammle Geld und finanziere Projekte und leiste Hilfe – ausschließlich in Wilnsdorf. Begonnen habe man vor zehn Jahren mit 29 Stiftungsmitgliedern und einem Gründungskapital von 78 450 Euro. Zurzeit belaufe sich das Stiftungsvermögen auf 374 100 Euro. Aus der Bürgerschaft heraus seien Spenden in Höhe von 36 757 Euro geflossen. Diese Spenden und Erträge aus dem Stiftungsvermögen hätten die Stiftung seit 2006 in die Lage versetzt, immerhin 50 169 Euro in Wilnsdorfer Projekte zu investieren, so Droegge.

Beispielhaft interviewte Klaus Krückemeyer am Samstag drei Wilnsdorfer. So berichtete Pfarrer Christoph Otminghaus von kirchlichen Jugendbands, deren Gründungen von der Stiftung finanziell unterstützt wurden. Erika Denker berichtete als Vorsitzende des Bezirksverbandes der Siegerländer Frauenhilfe von ihrem Projekt „Starthilfe“, das junge Mütter mit alltagspraktischen Hilfen unterstütze. Und Edgar Kölsch bedankte sich als Schriftführer des Musikvereins Rudersdorf für die Stiftungsgelder, die man bisher in Instrumente investieren konnte. Rund 200 Kinder habe man in den vergangenen Jahren auf diese Weise mit Instrumenten versorgen können. Zehn bis 15 Prozent davon, so schätzte Kölsch, spielten inzwischen in Erwachsenenorchestern.

Vor dem Imbiss, der vom Bürgerverein Zur Alten Linde aus Niederdielfen serviert wurde, appellierte Hermann-Josef Droegge an die Gäste: „Gehen Sie stiften, wir brauchen Stifter. Es tut gut, Gutes zu tun.“

Dirk Manderbach



Als Gastredner machte Abt Stephan Schröder, der 25 Jahre die Benediktinergemeinschaft Königsmünster in Meschede geleitet hatte, Werbung für mehr Gastfreundschaft in den Dörfern. Reisen empfahl er als einen Weg zu mehr Toleranz. Fotos: Dirk Manderbach